

Antragsteller: Aydogan Tas, Jens Emigholz

Antrag:

Klarheit über Bedarf an Kita-Plätzen schaffen – Dunkelziffern aufklären

Wie aus der Presseberichterstattung zu entnehmen war, fehlen in Bremen über 1000 KiTaplätze. In der Vahr sind es mindestens 65 für das Jahr 2024. Außerdem war der Presse zu entnehmen, dass es sich hierbei nur um die offizielle Zahl handele, es aber eine Dunkelziffer gäbe, die sich daher ergibt, dass Kinder auf Wartelisten nicht in dieser Statistik erfasst werden.

Der Beirat möge beschließen:

Die Senatorin für Kinder und Bildung wird aufgefordert, dem Beirat zeitnah über die Anzahl von Kindern in der Vahr zu berichten, die sich bei KiTas auf sogenannten Wartelisten befinden und somit nicht in der offiziellen Statistik von SKB als „unversorgt“ geführt werden. Hierbei sind auch KiTas in freier Trägerschaft bzw. solche, die nicht direkt von KiTa Bremen getragen werden, zu berücksichtigen.

Begründung:

Kita-Plätze sind nicht nur Kita-Plätze. Sie bilden für viele Familien die Grundlage, den Kinderwunsch und Beruf vereinbar zu machen.

Von fehlenden Kita-Plätzen sind besonders Alleinerziehende und schwangere Jugendliche betroffen, denen es somit auch einer wichtigen Komponente zur Unterstützung fehlt. Um den Notstand von Kitaplätzen entgegenzuwirken, bedarf es in erster Linie Klarheit. Aussagen, seitens der Senatorin für Kinder und Bildung, wie „Wir sind zuversichtlich“ oder „Wir wissen es nicht“ sind keine Lösungen. Damit werden die Probleme ignoriert und verharmlost, was einem Faustschlag in das Gesicht der Betroffenen gleich kommt.

Darüber hinaus werden dem Arbeitsmarkt dringend gebrauchte Fachkräfte entzogen und so wird politischen Zielen der Gleichberechtigung und Chancengleichheit im Beruf entgegengewirkt. Woher sollen die Frauen in Führungs-Positionen kommen, wenn der Staat seine Zusage bzgl. KiTa- und Krippen- Plätzen nicht einhält.

Auch die Folgeschäden für die Biographien betroffener Mütter, speziell die Alleinerziehenden, sind erheblich.

Daß die Statistiken bzgl. Bedarf behördlich bereinigt werden, in dem auf Eltern eingewirkt wird, ihr Kind nicht in Krippe oder/und KiTa anzumelden, ist neben dem einzelnen Kinder-Schicksal bildungspolitisch ein Widerspruch. Es geht nicht um Versorgung im Sinne von Bespaßung, sondern um Erziehung und frühkindliche Bildung und Sprach-Kompetenz-Erwerb vor Schuleintritt.

Gerade bei sozialen Kompetenzen und Sprach-Kompetenz sind die Kinder ohne KiTa-Erfahrung erwiesenermaßen im Nachteil.

In Zeiten des Mangels an Räumen und Personal muß mindestens aber diese Bedarfs-Lücke ohne Abstriche erkannt werden, um die betroffenen Biografien mit anderen Mitteln später befördern zu können.

Wir bitten alle Beiratsfraktionen, sich unserem Antrag anzuschließen.